

Arbeitsblatt : Seemannsgarn vom Mond

Aufgabe: Markiere die Textstellen, bei denen der Autor „Seemannsgarn spinnt“! Begründe!

Im Rahmen der Mission Apollo 11 landeten Neil Armstrong und Edwin Aldrin am 20. Juli 1969 als erste Menschen auf dem Mond. Bis 1972 gelangten bei sechs Mondlandungen insgesamt zwölf Amerikaner auf seine Oberfläche und wieder zurück. Seitdem war kein Mensch mehr dort. Doch in einigen Jahren wird man erneut aufbrechen und vielleicht schon den Bau einer permanent bemannten Mondstation vorbereiten. Mit einer fiktiven Crew bin ich schon einmal vorgeflogen und habe mich auf dem Mond umgesehen. Vor lauter Begeisterung habe ich in meinem Bericht allerdings Phantasie und Wirklichkeit ein wenig durcheinandergebracht.

Wir schreiben den 23. Juli 2023. Nach dreitägigem Flug sind wir fast am Ziel. Wir drehen unser Raumschiff mit den Schubdüsen in Flugrichtung. Indem wir

sie jetzt einschalten, verringern wir die Geschwindigkeit und schwenken in eine Umlaufbahn um den Mond ein. Nach zwei Umläufen klinken wir in 20 Kilometer Höhe unsere Landefähre aus, deren Geschwindigkeit wir nochmals mit dem Rückstoßprinzip reduzieren. Wir spüren ein sanftes Fallen. Planmäßig öffnet sich in 180 Metern Höhe der Fallschirm und ermöglicht ein weiches Aufsetzen auf dem Mond. Ein kleiner Ruck beendet unsere innere Anspannung. Wir sind heil gelandet. Nach dem Essen bereiten wir den ersten Ausstieg vor. Während John im Lander bleibt, legen Chang, Martin und ich die luftdichten Raumanzüge an. Wir pumpen sie auf, prüfen die Lebenserhaltungssysteme und verlassen die sichere Behausung. Die Sonne steht fast im Zenit. Kein Wölkchen trübt den strahlend blauen Himmel. Die Erde wendet uns ihre beleuchtete Seite zu. Analog zum Vollmond sehen wir „Vollerde“. Deutlich zeichnen sich die Kontinente ab. Ein unvergesslicher Anblick.

Chang, unser Geologe, springt mühelos aus dem Stand auf einen 80 Zentimeter hohen Felsblock. Martin entfernt sich schwebenden Schrittes ein Stück, um den Lander und unsere Aktivitäten zu filmen. Die erste Erfahrung mit der geringen Mondgravitation ist faszinierend. Doch wir sind nicht zum Vergnügen hier. Auf uns wartet ein umfangreiches Arbeitspensum. Damit wir uns trotz der dicht schließenden Helme verständigen können, sind unsere Raumanzüge mit einem Verstärker ausgestattet. Die Mikrofone und Lautsprecher sind vorn in Brusthöhe angebracht. Ohne sie könnte ich jetzt nicht hören, wie Chang vor sich hin schimpft. Er muss Gesteinsproben nehmen und hat große Mühe, von dem Felsblock, auf dem er vorhin stand, Material abzuschlagen. Niemand hatte daran gedacht, dass man mit einem auf der Erde üblichen Geologenhammer auf dem Mond nicht viel anfangen kann. Hier hat er nur ein Sechstel seines irdischen Gewichts und daher wenig Wirkung.

Zum Glück arbeiten meine Messgeräte zuverlässig. In 5 Zentimeter Tiefe ermittle ich eine Bodentemperatur von 76°C und in 2 Meter Höhe einen Luftdruck von 325 Millibar. Um auch in größeren Höhen Messwerte gewinnen zu können, benutze ich wahlweise einen mit Helium gefüllten Fesselballon und einen Quadrocopter. Martin filmt und fotografiert wieder. Plötzlich schwenkt er seine Kamera nach Westen, wo sich die Sonne dem Horizont nähert. Der Sonnenuntergang wird von einem kräftigen Abendrot begleitet. Als das letzte Stück der Sonnenscheibe unter den Horizont taucht, wird es schlagartig dunkel. Sieben Stunden nach der Landung geht unser erster Arbeitstag zu Ende. Doch ich habe noch eine Überraschung vorbereitet. Ich zünde eine von Silvester übrig gebliebene Feuerwerksrakete. Sie steigt hier viel höher, erzeugt aber die gleichen Leuchteffekte.



Apollo 8 am 24. Dezember 1968. Blick über die Mondoberfläche zur Erde. © NASA